

**Interpellation Gschwend-Altstätten (19 Mitunterzeichnende):
«Plastikmüll in St.Galler Gewässern**

Die Plastikflut in den Weltmeeren ist ein riesiges Problem. Derzeit schwappen 150 Mio. Tonnen Plastik in den Ozeanen, bald wird es sogar mehr Plastik als Fisch sein. Weniger bekannt (und untersucht) ist, dass auch Schweizer Seen und Flüsse mit Kunststoffpartikeln belastet sind. Eine Studie hat gezeigt, dass beispielsweise der Genfersee aufgrund von Kunststoffabfällen mit giftigen Stoffen belastet ist. Man muss davon ausgehen, dass es auch im Bodensee toxische Substanzen gibt.

Kunststoff ist biologisch nicht abbaubar, er zerfällt unter Einflüssen wie Wind und Sonne in kleine Teile und gelangt so in Organismen. «Uferchecks» zeigen, dass die Schweizer Gewässer keinesfalls so sauber sind, wie man gemeinhin annimmt. Eine weitere neue Erkenntnis: Im teils jahrzehntealten Plastikmüll sind giftige Stoffe verarbeitet. Giftige Substanzen wie Kadmium und Quecksilber wurden früher in der Kunststoffherstellung als Farbpigmente oder Stabilisatoren eingesetzt, sind heute aber verboten. Daneben gibt es tausend Zusatzstoffe im Plastik, deren Auswirkungen auf die Umwelt nicht bekannt sind.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie sich die Situation im Kanton St.Gallen präsentiert.

Ich bitte die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Gibt es einen Überblick über den Zustand der St.Galler Gewässer bezüglich Plastikmüll?
2. Wenn nein, ist die Regierung bereit, sich mit einer entsprechenden Studie ein Bild über die tatsächliche Situation zu verschaffen?
3. Wie hoch ist der geschätzte Anteil des Plastiks am gesamten Müll an und in den St.Galler Seen?
4. Gibt es verlässliche Aussagen zum Müll entlang von Bächen und Flüssen (vergleichbar mit den Untersuchungen des Vereins «Stop Plastic Pollution Switzerland» für den Raum Zürich)?
5. Wo liegen die St.Galler «Hotspots» bezüglich Plastikmüll in und an Gewässern?
6. Im «Swiss Litter Report» wird aufgezeigt, dass 62 Prozent des Mülls an den Ufern Plastik ist (allen voran Zigarettensammel, plastifizierte Zellulose, Plastikflaschen und Verpackungen von Nahrungsmitteln etc.). Offensichtlich werden viele Kleinabfälle achtlos weggeworfen. Genügen die aktuellen Strafbestimmungen?
7. Die Müllmenge wächst, in welcher Form sieht die Regierung aktive Gegenmassnahmen (Sammlung, Prävention, Sensibilisierung etc.)?
8. Sind die St.Galler Abwasserreinigungsanlagen (und jene der Nachbarkantone, deren Wasser letztendlich in den Kanton St.Gallen geleitet wird) bezüglich Plastik und Mikroplastik effizient genug? Müssen sie allenfalls nachgerüstet werden?
9. Wie wird die Problematik eingeschätzt, dass Vögel und andere Wassertiere Plastikteilchen oft mit Plankton verwechseln und «damit leeren Ballaststoff statt Nahrung aufnehmen» – und verhungern?
10. Wie wird die Gefährdung des Trinkwassers durch Mikroplastik eingeschätzt?»

11. Juni 2018

Gschwend-Altstätten

Baumgartner-Flawil, Bucher-St.Margrethen, Bürki-Gossau, Gut-Buchs, Hartmann-Flawil, Keller-Kaltbrunn, Kofler-Uznach, Kündig-Rapperswil-Jona, Lemmenmeier-St.Gallen, Maurer-Altstätten, Oberholzer-St.Gallen, Schöb-Thal, Schwager-St.Gallen, Simmler-St.Gallen, Sulzer-Wil, Surber-St.Gallen, Thurnherr-Wattwil, Walser-Sargans, Wick-Wil